



# Heimatspflege im Kreis Soest

**Nr. 29 / Oktober 2016**

**Herausgegeben vom Kreisheimatpfleger**

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Heimatfreunde,



In dieser Ausgabe:

|                                                                                    |    |
|------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Herbsttagung 2016                                                                  | 2  |
| Auszeichnung für das Projekt „Kulturlandschaft Hellweg“                            | 3  |
| Die alte Dorfschmiede in Uelde                                                     | 5  |
| Rettet den Arnsberger Wald                                                         | 7  |
| 25 Jahre „Plattdeutscher Nachmittag“                                               | 9  |
| Whisky aus Kallenhardt                                                             | 11 |
| Gemeinsamer Schnadegang Bad Sassendorf - Soest                                     | 15 |
| Plattdeutsches von der Soester Kirmes - Käesperken                                 | 17 |
| Ein neuer Ortsheimatpfleger in Bad Sassendorf - Weslarn                            | 17 |
| Verzeichnis der dem Westf. Heimatbund angeschlossenen Heimatvereine im Kreis Soest | 18 |
| Impressum                                                                          | 20 |

eigentlich ist diese Ausgabe HeiKs 29 keine besondere Ausgabe unseres Heimat-Magazins. Und doch bin ich etwas stolz, dass wir beim Naturschutzpreis der Bezirksregierung in der Kategorie „Vereine“ für das Projekt „Kulturlandschaft Hellweg“ einen 2. Preis zugesprochen bekommen haben. Sicherlich hatte ich als Koordinator des Projektes und Herausgeber der Broschüre einen gehörigen Anteil an Arbeit zu erledigen, aber ohne der äußerst konstruktiven Mithilfe vieler Heimatfreunde und Heimatpfleger aus ihren Reihen hätte ich dieses Projekt aber niemals stemmen können.

Darum habe ich mir überlegt, was wir mit einem Großteil des Preisgeldes machen. Es soll laut Ausschreibung den ehrenamtlich engagierten Personen zu Gute kommen: Ich werde Sie alle nach der Karnevalszeit im März 2017 zu einem gemeinsamen Abendessen einladen. Ein entsprechendes Lokal zwischen Werl und Geseke habe ich noch nicht gefunden. Für Vorschläge bin ich dankbar.

Sie finden in dieser Ausgabe auch einen Bericht über eine Edel-Brennerei in

Kallenhardt. Was hat Whisky mit Heimatspflege zu tun? Sicherlich eine gute Idee, wie man das Problem Umnutzung der still gelegten Betriebe oder Höfe in den Dörfern anpacken kann.

Whisky gehört wohl zu den bekanntesten Spirituosen der Welt: In zahlreichen Hollywood-Filmen ist er das Getränk für harte Kerle und hat seinen Ursprung doch ganz woanders. Bis heute ist aber noch nicht geklärt, ob seine Herkunft Schottland oder Irland ist. Um sich vom schottischen Whisky abzugrenzen, schreiben die Iren „Whiskey“. Falls Sie mal Irland besuchen, nehmen Sie ruhig eine Flasche irischen Whiskey als Gastgeschenk aus Deutschland mit, der ist im Land seiner Herstellung nämlich wegen sehr hoher Besteuerung von Alkoholgetränken doppelt so teuer, das konnte ich im Frühjahr 2016 selbst feststellen.

Beim Lesen dieses Hefes wünsche ich Ihnen wieder viel Vergnügen und vielleicht auch einige neue Erkenntnisse in Sachen Heimatspflege.

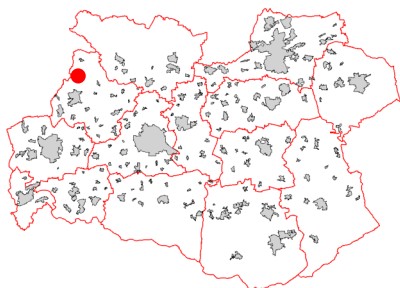
*Peter Lückhain*



**KREIS  
SOEST**

## Herbsttagung 2016 der Heimatvereine und Ortsheimatpfleger/-innen in Welper-Dinker

Text und Fotos: Norbert Dodt, Soest



wieder fast 60 Personen gefolgt. Der Speiseraum der Schützenhalle Welper-Dinker hat platzmäßig soeben gereicht.

Um 15:00 Uhr begrüßte Peter Sukkau die Anwesenden und bat zu Kaffee

über viele Jahre geleistete Arbeit.

Dr. Peter Worm, der stellvertretende Leiter des Archivamtes des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe aus Münster, berichtete dann über Archivarbeit. Er gab Hinweise zur Aufarbeitung und zur Neuanlage von Archiven. Aufgegriffen wurden Beispiele von Familien- und Hofesarchiven. Dr. Peter Worm hat dabei ausführlich auch Besonderheiten angesprochen. Er gab aber auch insbesondere Tipps für neu anzulegende oder geplante Archive, z.B. bei Heimatvereinen oder „Stammbaum-Forschern“. Auf Rückfragen hat er immer gleich und ausführlich reagiert.

Die Möglichkeiten des Archivamtes zur örtlichen Unterstützung wurden von ihm ausgiebig dargeboten.

Dr. Peter Worm stellte auch einen Auszug der Technik für ein örtliches Archiv vor. Auf die Besonderheiten, z.B. der Archivkartons (keine säurehaltige Pappe, keine Metallverbindungen), hat er besonders hingewiesen.

Das Thema „Urheber-schutz“ in Verbindung mit Archivmaterialien ist von Dr. Peter Worm nur gestreift worden. Die sich hier jedoch entwickelnde Dis-



Die Vorstände der Heimatvereine sowie die Ortsheimatpflegerinnen und -pfleger des Kreises Soest waren zur diesjährigen Herbsttagung in die Schützenhalle Welper-Dinker eingeladen worden.

Kreisheimatpfleger Peter Sukkau hatte

- ⇒ zum gegenseitigen Austausch,
- ⇒ zum Vortrag über Archive, über Ordnung und Aufbewahrung von Archivgut,
- ⇒ zur Information über Windkraftanlagen im Arnsberger Wald,
- ⇒ zur Kirchenbesichtigung von St. Othmar in Dinker, gebeten.

Der Einladung zu dieser Sitzung waren auch

und Kuchen, der vom Organisationsteam rund um Norbert Bartz, dem Ortsheimatpfleger Vellinghausen-Eilmes bestens, nämlich selbst zubereitet worden war. Während des lebhaften Gedankenaustausches bei eben diesem Kaffee und Kuchen informierte Peter Sukkau bereits über Ereignisse aus der Kreisheimatpflege.

Er hatte es zu Beginn dieser Tagung anscheinend schon geahnt, die Zeit wurde später knapp.

Der neue Ortsheimatpfleger von Bad-Sassendorf-Weslarn, Bernhard Schmidt wurde von Peter Sukkau vorgestellt. Gleichzeitig bedankte er sich bei dem bisherigen Amtsinhaber Arnold Fortmann für die

kussion machte sehr deutlich, dass dieses Thema noch einmal besonders aufgegriffen werden muss.

Gerhard Henneke aus Anröchte-Mellrich stellte ein Projekt aus der Leader-Region „4 mitten im Sauerland“ vor, das auch entsprechend gefördert werden soll:

Die Heimatpflege wird einen Rundweg entlang der örtlichen Bildstöcke planen und umsetzen können. Das besondere an diesem Rundweg werden die aus dem Internet abrufbaren

Informationen zu den einzelnen Bildstöcken sein.

Prof. Dr. Wilfried Stichmann griff anschließend das Thema „Windkraft im Arnsberger Wald“ auf. In seinem Vortrag hat er auf die negativen Auswirkungen für das Öko-System „Wald“ aufmerksam gemacht. Es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Das Thema ist in dieser Zeitschrift auf den Seiten 7 und 8 noch gesondert aufgegriffen worden.

Der geplante Besuch der Kirche St. Othmar musste leider aufgrund der

weit fortgeschrittenen Zeit abgesagt werden. Die Vorträge an diesem Nachmittag hatten die geplante „Zeitachse“ doch erheblich überzogen.

Auf die kommende Frühjahrssitzung am 12. Mai 2017 in Soest-Ostönen hat Peter Sukkau beim Abschluss noch hingewiesen, bevor er sich um 18:40 Uhr bei allen verabschiedete und sich für die rege Diskussion herzlich bedankte. Abschließend wünschte er einen guten Rückweg.

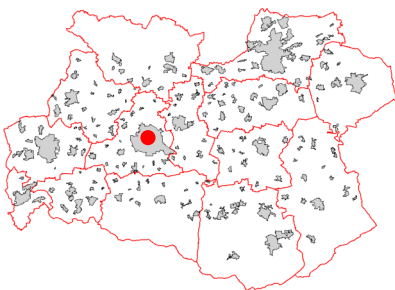


## Auszeichnung für das Projekt „Kulturlandschaft Hellweg“

### 2. Preis beim Wettbewerb im Regierungsbezirk Arnsberg

Text: Norbert Dodt, Soest

Fotos: Pressestelle der Bezirksregierung Arnsberg



gen Naturschutzpreis aufmerksam gemacht.

Der ausgelobte Preis sollte ehrenamtliches Engagement, das die Entwicklung von Natur und Landschaft in den letzten 200 Jahren prägte und bis heute prägt, in den Mittelpunkt stellen.

Mit einer kurzen schriftlichen Projektskizze der Aktion „Kulturlandschaft Hellweg“ (darüber ist ja auch schon mehrfach in dieser Zeitschrift berichtet worden) hat sich die Kreisheimatpflege am 19. Mai 2016 bei der

Bezirksregierung in Arnsberg beworben.

Herausgehoben worden ist bei dieser Bewerbung u.a.,

- dass viele Heimatfreunde aus dem Kreis Soest mitgewirkt haben und dass mit diesem ehrenamtlichen Engagement fast 400 Kulturlandschaftselemente, die Natur und Landschaft in den letzten 200 Jahren geprägt haben, erfasst und beschrieben worden sind.
- dass mit dieser Arbeit der Landschaftswandel in den zurückliegenden Jahren ausführlich dokumentiert worden ist.



Mit diesem Flyer (Seite 1) hat die Bezirksregierung Arnsberg auf den diesjähri-

Die „Kulturlandschaft Hellweg“, die dahinter stehenden Arbeit von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, konnte die Jury bei der Bezirksregierung Arnsberg überzeugen.

Am 22. Sept. 2016 ist die Kreisheimatpflege Soest mit einem 2. Preis ausgezeichnet worden.

Insgesamt vergab die Bezirksregierung Arnsberg 19.000 € für einen guten Zweck an Preisgeldern. Dabei wurde der Preis in drei Kategorien vergeben, für Einzelpersonen, für Vereine und für Schulen.

In der Kategorie „Vereine“ konnte sich die Kreisheimatpflege über den 2. Preis freuen und durfte 2.000 € Preisgeld entgegennehmen. Frau Regierungspräsidentin Diana Ewert stellte in ihrer Laudatio die Ergebnisse des über mehrere Jahre laufenden Projektes, aber insbesondere auch die Zusammenarbeit einer großen Personengruppe besonders heraus.



*Bild unten, v.l.: Reg.-Präsidentin Diana Ewert, Peter Sukkau, Birgit Nadermann, Axel Droste, Norbert Dodt*



*Bild unten links: Reg.-Präsidentin Diana Ewert, Peter Sukkau bei seinem „Danke schön“*

*Bild unten (nach der Preisverleihung): Marianne Rennebaum, Birgit Nadermann, Peter Sukkau*



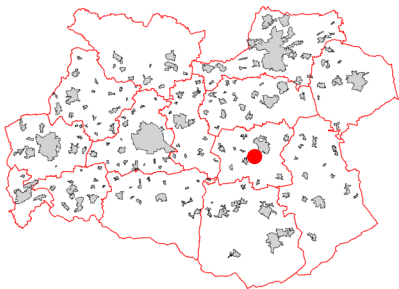
Auf das Ergebnis, aber auch die Ausführungen von Frau Regierungspräsidentin Diana Ewert kann die Kreisheimatpflege Soest ganz besonders stolz sein; ein tolles Ergebnis.



## Die alte Dorfschmiede in Uelde

Text: Peter Sukkau, Soest

Fotos: Herbert Ferdinand, Uelde



Was macht man mit einer alten Dorfschmiede, die man geerbt hat?

Man reißt sie ab, um einen Neubau zu errichten oder man versucht, diese für die Nachwelt zu erhalten.

ihren Großeltern geerbt und um sie nicht nutzlos dahinstehen zu lassen, eignete sich Herbert Kenntnisse im Schmiedehandwerk an.

Beruflich war Herbert bis vor kurzer Zeit als Krankenkassen-Betriebswirt mehr das Büroleben gewöhnt.

Der Amboss steht seit über 100 Jahren an derselben Stelle. Werkzeuge, wie Hammer, Zangen und Biegewerkzeuge liegen zur Benutzung ebenfalls weiter vor Ort.

Hofstelle Goesmann. Lediglich das Gebäude der ehemaligen Stallung war vom Flammenmeer verschont geblieben. In diesem Gebäude wurde die noch heute vorhandene Schmiede eingerichtet.

Clemens Redder war dann Kriegsteilnehmer und starb an den Folgen seiner Verwundungen im Jahre 1920. Die Witwe Elisabeth heiratete daraufhin den Schmiedemeister Adam Gösmann aus Altengeseke. Dieser arbeitete noch 86-jährig - bis zu seinem Tod am 23.9.1975. Adam Gösmann, so erinnert sich Elisabeth Ferdinand, war ein hervorragender Hufschmied. Deshalb kamen sogar die Bauern aus den Nachbardörfern nach Uelde, um ihre Pferde beschlagen zu lassen.

Hugo Dahlhof, Schwiegersohn von Adam Gösmann, stellte hobbymäßig Kunstschmiedearbeiten, wie z.B. Balkon- und Treppengeländer, Kerzenständer, Lampen etc. her. Auch die Kommunionbank in der St. Antonius Kapelle in Uelde wurde von ihm entworfen und angefertigt.

Im Sommer 1981 wurde in dieser Dorfschmiede zum letzten Mal von dem Hufbeschlagmeister Hugo



*Elisabeth und Herbert FERDINAND  
in ihrer alten Dorfschmiede*

Letzteres taten Elisabeth Ferdinand und ihr Ehemann Herbert, seines Zeichens der Ortsvorsteher von Anröchte-Uelde. Elisabeth hatte die alte Schmiede von

Nun aber von Anfang an:

Um 1900 kaufte der Schmiedemeister Clemens Redder das Grundstück der durch Feuer vernichteten



*Hugo Dahlhof bearbeitet ein Hufeisen, ca. 1996*

Dahlhof ein Pferd beschlagen. Hugo Dahlhof, der letzte Schmied seiner Zunft, starb 1996. Ihm schaute der Schwiegersohn Herbert bis dahin noch oft über die Schulter.

Ein Dorf wie Uelde ohne eine Schmiede wäre vor 2 Generationen undenkbar gewesen. Der Schmied sorgte für den Hufbeschlag und die Hufpflege. Er reparierte Ackerwagen, fertigte und reparierte Pflugscharen oder zog neue Eisenreifen auf die Holzwagenräder. Außerdem stellte er alle möglichen Werkzeuge her oder reparierte diese. Auch für den Haus- und Schuppenbau lieferte er die Metallteile und Beschläge. Daneben konnten Gegenstände, die für den täglichen

Hausgebrauch in der Landwirtschaft nötig waren, beim Schmied gekauft werden.

Die Tätigkeit eines Schmiedes erforderte, wie bei vielen Handwerken, spezielle Kenntnisse, ein möglichst großes Geschick sowie fundiertes Grundwissen, über das ein normaler Bürger nicht verfügte. Die Fähigkeit, Eisen zu bearbeiten, hat ganz wesentlich zur Entwicklung der Metallverarbeitung beigetragen. Der Schmied genoss hohes Ansehen in der Dorfbevölkerung, denn schließlich hing von seiner Tätigkeit der Fortgang der landwirtschaftlichen Arbeiten ab.

das ja auch vom Besuch beim Friseur) wurde die Schmiede zu einer Art Kommunikationszentrum.

Beim sogenannten „Fuhrmann-Schnaps (einfacher klarer Korn)“ ergab sich so manches „Vertelleken“.

Die Revolution in der Landwirtschaft machte auch vor der Uelder Schmiede keinen Halt.

Die industrielle Entwicklung im 20. Jahrhundert führte dazu, dass heute nur noch selten eine Schmiede im Dorf anzutreffen ist. In Uelde wird sie aber noch hobbymäßig genutzt und Herbert Ferdinand hofft,

*Das Rückpferd Lise der Familie Schröder wird von Hugo Dahlhof beschlagen.*



Durch den regelmäßigen Kontakt der Bauern und weiterer Personen mit dem Schmied (wir kennen

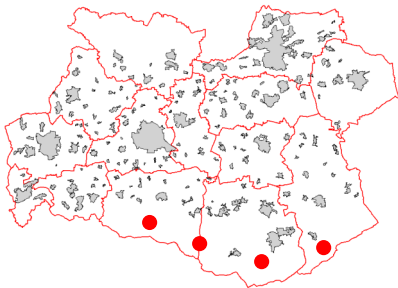
dass sie der Nachwelt einmal als kleines Schmiedemuseum erhalten bleibt.

# Rettet den Arnsberger Wald

## Keine Windkraftanlagen in geschlossenen Waldgebieten

Text: Prof. Dr. Wilfried Stichmann, Möhnesee-Körbecke

Foto: Peter Sukkau, Soest



Im Bericht des Landes NRW über die jüngste Waldinventur heißt es wörtlich: "Wälder sind im bevölkerungsreichen Nordrhein-Westfalen ein knappes Gut.

Mehr als 17,5 Millionen Menschen leben hier,

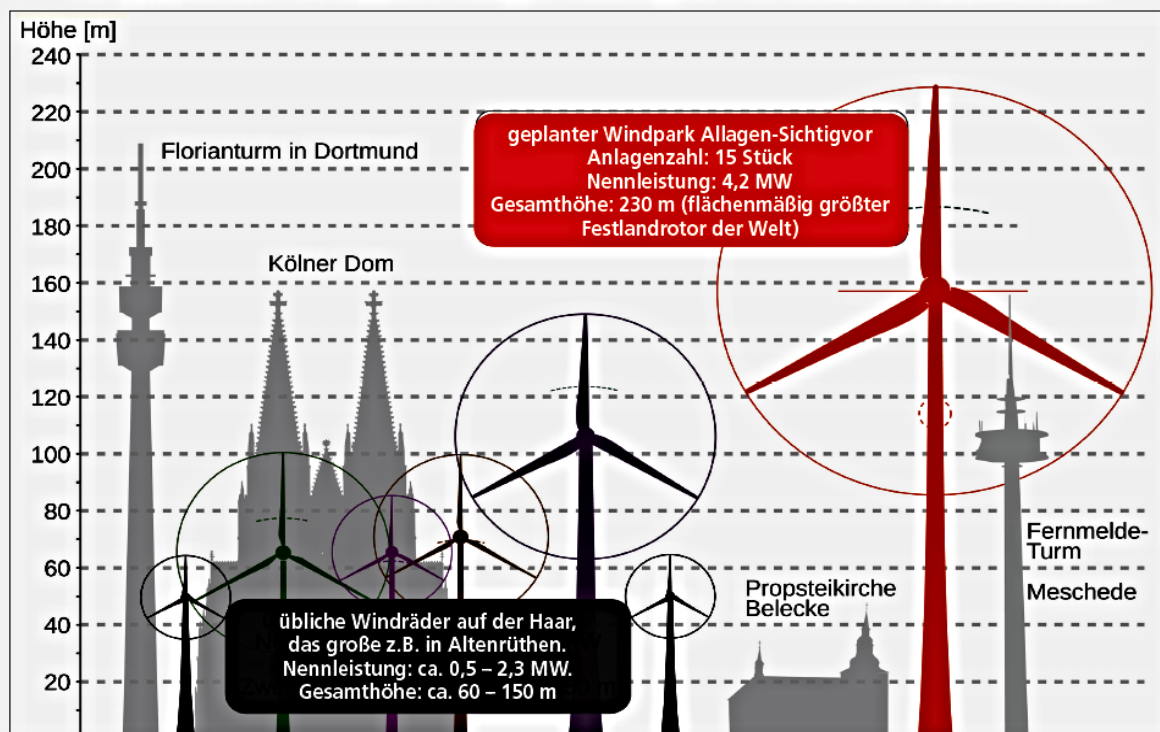
so viele wie in keinem anderen Bundesland. Rein rechnerisch würden jeder Einwohnerin und jedem Einwohner 532 m<sup>2</sup> Wald zur Verfügung stehen. Bundesweit sind es rund 1400 m<sup>2</sup> pro Einwohner, knapp dreimal so viel! Wälder haben daher im Industrieland NRW eine besonders hohe Bedeutung

- \* für die Erholung und Freizeitgestaltung der Bevölkerung,
- \* für die biologische Vielfalt

\* und als Lieferant des Rohstoffes Holz."

Und in der Tat erfährt der Wald, vor allem auch der Arnsberger Wald, in unserer Zeit eine hohe Wertschätzung, die auch finanziell einen Niederschlag findet. Große Teile wurden als FFH- und Naturschutzgebiete ausgewiesen. In etlichen alten Buchenbeständen wird auf die Nutzung des Holzes verzichtet, um in künftigen Wildnisgebieten die natürliche Ent-

### Höhenvergleich der Windräder im geplanten Windpark Allagen-Sichtigvor mit anderen Bauwerken



Wir haben hier eine Grafik geschaffen, die die Größenverhältnisse zeigt. Das rote Windrad ist die E-141. Von diesem Typ sollen im geplanten Windpark Allagen/Sichtigvor 15 Stück gebaut werden.

Grafik: Bürgerinitiative

Grafik:

Bürgerinitiative „Windpark Arnsberger Wald - nicht mit uns“, Warstein-Allagen



wicklung uralter Wälder zu studieren und zu erleben. Auch klare Waldbäche samt ihrer Auen wurden umfassend renaturiert.

Waldeigentümer, das Land und die Kommunen, investieren in den Umbau naturferner Fichten-Monokulturen in zukunfts-fähige Wälder. Insgesamt kann man sagen: Die Entwicklung des Arnsberger Waldes ist auf einem guten Weg!

Da wirkt es gerade zynisch, wenn ausgerechnet das Land Nordrhein-Westfalen im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern mit vergleichbar großem Flächenanteil des Waldes (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen) den noch bis 2011 für selbstverständlich gehaltenen Tabu-Status des Waldes aufgibt.

Dahinter steckt der Irrtum, dass man die letzten noch großflächig und unzerstückelt erhaltenen Waldge-

biete aufteilen und gegensätzlichen Nutzungen zuführen könne: Naturpark hier und Industrierevier dort. Wenn man im Arnsberger Wald mit 230 Meter hohen Windrädern rechnet, gibt man ein ganzes Waldgebiet und den Naturpark preis. Wer das nicht glaubt, sollte sich von der Mitte des Naturparks – etwa von der Rismecke aus – den rot beleuchteten Fernmeldeturm auf dem Stimmstamm anschauen.

Die in der Diskussion befindlichen 15 Riesenräder – die derzeit größten der Welt – aber wären noch 70 Meter höher und nicht Striche in der Landschaft, sondern Giganten mit kreisenden Rotoren. Neue breite Zu- und Abfahrtswege würden die Waldungen „erschließen“ und zerreißen. Hunderte Kubikmeter Beton, die fortan den Waldboden belasteten, würden in den Wald geschafft und nie wieder beseitigt!

Der Eindruck von der Natürlichkeit eines ungestörten Waldgebietes ginge ein für allemal verloren. Ein Windpark mit seiner Fernwirkung nähme dem Arnsberger Wald das Image von Natürlichkeit und Stille. Der Anlass, hier Einkehr zu halten und Ruhe zu finden, wäre für alle Zeit vergebend. Zumindest die Waldfreunde unter den Erholungssuchenden blieben fern und viele Tourismusangebote ungenutzt.

Standorte für die Energieindustrie wirken weit über ihre Grenzen hinaus und schaden nicht nur dem Wald. Die anderen, wie NRW, waldarmen Bundesländer wissen, was sie tun, wenn sie den Wald für tabu erklären und ihn von Windrädern freihalten.

Noch sind wir in einer frühen Planungsphase. Noch spricht man nur von „Potentialflächen“. Die Rückkehr auf das Niveau jener Bundesländer, die den Schutz ihres wertvollen Erbes ernst nehmen, wie das auch in NRW ursprünglich der Fall war, ist immer noch möglich!

Immer mehr Bürgerinnen und Bürgern wird bewusst, was auf ihre Heimat zuzukommen droht. Nach der Bürgerinitiative in Al-lagen und Sichtigvor und dem Heimatverein Möh-nesee hat inzwischen auch die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU) mit ihren 50 Mitgliedsverbänden – darunter die großen Wander- und Heimatbünde – die Rückkehr zur Regel „Keine Windräder in den Wald – auch in unserem Bundesland“ gefordert.

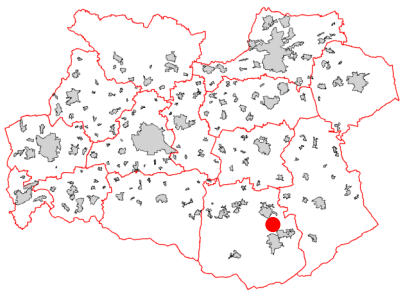
Alle Wald- und Heimatfreunde, vor allem die Nachbarn des Arnsberger Waldes im Kreis Soest und dem Hochsauerlandkreis, sind aufgerufen, diese Forderung ebenfalls tatkräftig zu unterstützen.



## 25 Jahre „Plattd deutscher Nachmittag“

Eine Veranstaltung feiert Geburtstag

Text und Fotos: Rainer Geesmann, Kallenhardt



Ihre Sauerländer Heimat fest im Blick fassten sich im Jahre 1991 die beiden Warsteiner Heinz Gudermann und Heinz Raulf ein Herz und hoben den ersten plattdutschen Nachmittag aus der Taufe. Begnügten sie sich in den ersten Jahren mit männlichen wie weiblichen Rednern aus dem Stadtgebiet, vergrößerte sich der Kreis der "plattduitsken Kuierer" enorm und reicht heute über die Grenzen der engsten Heimat hinaus. Der mittlerweile zur sprachlichen Tradition gereifte "plattduitske Nummedag" gehört nach 25 Jahren zur festen Tradition der "plattduitsken Frönne" aus Warstein mit seinem Vorsitzenden Heinz Raulf. Die Anzahl der Redner und Vortragenden hat sich seither stets erweitert, wenn auch das "Plattduitske" im heimischen Raum langsam seinem Ende entgegen sehen dürfte, denn die jüngere Generation hat es nicht mehr überliefert bekom-



*Blick ins Publikum*

men, sie kann es zum größten Teil nicht einmal mehr verstehen geschweige denn sprechen.

Hat der Zahn der Zeit ordentlich genagt, werden Vortragende und Zuhörer des "plattduitsken Nummedag" nicht weniger. Insgesamt 30 Vorträge setzten die trotz Dauerregens eingetroffenen ca. 180 Gäste und Zuhörer aus dem Warsteiner Umfeld in wahre Verzückung. "Vertellekes" und Dönekes aus den Familien, den Freundeskreisen, dem Berufsalltag und weiteren Geschichten aus den Ortschaften bedeuten nach wie vor einen Anziehungspunkt der meist älteren Zuhörer.

Gastgeber der Veranstaltung ist seit jeher die

Familie Mengerlinghausen, Eigentümerin und Betreiberin der kleinen Waldgaststätte "Bohnenburg", gelegen zwischen den Warsteiner Ortsteilen Suttrop und Belecke. Die Nachbarn aus Warstein, dem Möhnetal, Anröchte, Rüthen und Kallenhardt waren auch in diesem Jahr wieder zahlreich erschienen, ob mit dem Auto, dem Fahrrad und zu einem Großteil auch auf Schusters Rappen. Aber nicht nur die engsten Nachbarn hatten sich eingefunden, auch aus dem weiteren Kreisgebiet und dem Hochsauerlandkreis waren Gastredner und Gäste eingetroffen, um den herzerfrischenden und amüsanten Geplauder zu lauschen.

Die "plattduitsken Frönne" aus Warstein mit ihrem Vorsitzenden und Initiator Heinz Raulf hatten ein ausgewogenes und umfangreiches Programm zusammengestellt, das die Herzen der Zuhörer zu ausgelassenen Lachsalven hinarbeitete. Die beiden Kallendhardter Paul-Heinz Aust und Gerhard Geesmann



*Gerhard Geesmann*

führten - wie seit vielen Jahren - wieder durch das Programm, das von Heinz Raulf eindrucksvoll mit seinem "Drückebalg" - dem legendären Schifferklavier - musikalisch unterstützt wurde und die fröhlich wirkenden Zuhörer und Zuhörerinnen zum gemeinsamen Gesang einstimmten. Der Warsteiner Bürgermeister Dr. Schöne, ein Freund, aber kein Kenner der "plattduitsken Sprooke", begrüßte die vielen Gäste in einer auf hochdeutsch vorgetragenen Rede, die von Heinz Raulf unmittelbar zum "Verständnis aller" sofort in "plattduitsk" übersetzt

wurde und zu ersten Lach- und Applausalven führte. Aus den honorigen Herren und liebreizenden Damen, so titulierte der Bürgermeister die Anwesenden, formulierte Heinz Raulf "Muine laiwene erhabenene Mannsluie, opgetakelte Miäkens un schoine Frau luie" - auf hochdeutsch "zurück übersetzt": "Meine lieben erhabenen Männer, aufgetakelte Mädchen und schöne Frauen".

Aus Warstein trug Marianne Eberl das Gedicht des Monats vor: Worte über Deutschland und "use schoine Heimat" mit dem Fazit "Is eok Westfalen neo seo greot, unse Heimat is moin Sauerland". Die aus dem Bergischen Land angereiste Angelika von Kerkom sprach von "Nobers Lasten" und der "schwatten Katte".

Nicht zu kurz kam auch Belecke mit den Heimatgedanken über "Muin Biäeleke" und den "Gedanken am Haan" von den beiden Strategen Josef Raulf und Heinz Fleige vorgetragen.



*V.l.: Paul-Heinz und Ferdi Aust*



*Heinz Raulf mit Drückebalg*

Das Ehepaar Harnacke erlebten die Zuhörer mit Gedanken über "muin Biäeleke" und den Ansichten von Eheleuten gegenüber dem Partner unter dem Motto "Seo seihe iek di".

Adelheid Göke war sich sicher, dass die plattdeutsche Sprache bleiben muss, denn was gibt es Schöneres als unsere alte Sprache. Dönekens, Vertelleges, schoine Geschichten, plattdeutsche is heume (hier zu Haus), sie ist die höchste Traditionspflege.

Auch von den "Krigestuiten op de Dörper bui Ruinen" war die Rede, hautnah erzählt von Frau Markmann, Tage, die man nie vergisst.

Paul-Heinz und Ferdi Aust, nicht miteinander verwandt, stellten Schiller und Schaller vor, ein Verwechslungssketch von sprachlichem Niveau, das zu ausgelassenen Gelächter unter den Gästen führte. Von "Schauster Dicke", Föörsters Bichte, "oinem Körperduil

met vielen Namen", ein paar "schmunzelnde Saaken", oder "Bat söllt de Blagen wäern?", über "dern Lottogewinn" bis zu den weiteren "Üewerraschungen" erfasste der Nachmittag alle Bereiche des ländlichen Lebens, Städte und Dörfer, die Jahreszeiten, Kluges und Gescheites für Jedermann, Jung und Alt, Weibliches wie Männliches.

Zwischen den Vorträgen stimmte Heinz Raulf immer wieder auf seinem "Drückebalg" viele Heimatlieder in plattdeutscher Sprache an, wie das Lied "Wenn alle Brünnekes Water hät", "Bao de Bieken risuket" und "miun Vaarda was ne Wannermann", immer wieder schön.

Zum Abschluß des herrlichen "Nummedag" sang schließlich die gesam-

te Zuhörerschaft das treffliche Abschluslied "Wuier goiht düese Dag niu te Enne".

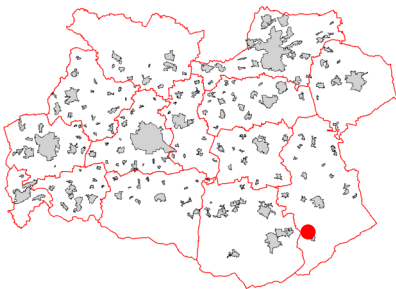
Mit diesen Strophen machte sich die ganze Gesellschaft auf den Heimweg mit dem Vorsatz, sich im kommenden Jahr wieder zum traditionellen "Plattduitsken Numedag" "ob de Bäomag" (der Bohnenburg) einzufinden.



## Whisky aus Kallenhardt

Aus einem Sägewerk wird eine Edelbrennerei

Text und Fotos: Rainer Geesmann, Kallenhardt



Nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Nordrhein-Westfalen begann man - wie überall im Land - auch in Kallenhardt mit dem Wiederaufbau der Gemeinde. Von gravierenden Zerstörungen war der Ort gottlob verschont geblieben.

Neben Land- und Forstwirtschaft, dem Einzelhandel und der Gastronomie bot das Handwerk in seiner Vielschichtigkeit die meisten Arbeitsplätze. Nach dem Krieg nahmen zudem die Bautätigkeiten eine völ-

lig neue Dimension an. Ausgewiesenes Bauland, nicht zuletzt auch für die vielen Kriegsflüchtlinge aus dem Osten und die ausgebombten Menschen aus dem Ruhrgebiet, war schnell und unbürokratisch an die Interessenten veräußert worden. Im Ort entstanden neue Ansiedlungen. Die Einwohnerzahl war zu Beginn der 1950er Jahre von 1000 sprunghaft auf 1500 empor geschneit. Im Laufe der weiteren Nachkriegsjahre sank die Einwohnerzahl aber wieder, dennoch war Kallenhardt ein großes Stück gewachsen.

Das Baugewerbe erfuhr wie auch anderswo einen ungeheuren Aufschwung, man konnte ohne Übertreibung von Hochkon-

junktur in der privaten Bauindustrie sprechen, in der die Eigenleistung substantiell eine entscheidende Rolle spielte. Hatten viele Familien nach dem Krieg ordentlich Hilfe bei den Anwohnern erfahren, entwickelte sich das Streben nach den eigenen vier Wänden immer stärker. Ein eigenes Dach über dem Kopf hebt nun einmal die Lebensqualität, dafür lohnt es, sich hart und lange, zu arbeiten.

Zu Beginn der 1950er Jahre sorgte u.a. der Zimmermann Fritz Ising, ein Kallenhardter Urgestein, in seinem Heimatort für Holzarbeiten jeglicher Art. Begann er mit seinem ersten Lehrjungen, dem Sohn einer aus Schlesien vertriebenen Familie, zunächst am



*Das Säge- und Hobelwerk mit Spänebunker im Jahr 2011, einige Jahre nach Stilllegung.*

Sägewerk mit Zimmerei aufzubauen und zu betreiben. Im Jahre 1954 feierte man neben der alten "Blechhütte" auch schon Richtfest, der Grundstein für eine zukunftsweisende "Holzwirtschaft" war gelegt. Ein großzügiges Sägewerk auf zwei Ebenen mit Vollgatter, den Maschinen für die Weiterverarbeitung des Rohmaterials und genügend Lagerplätzen ging schon bald in Betrieb.

Die gewohnte Ruhe im Ort erfuhr einen ersten Dämpfer, was den Einwohnern in Kallenhardt aber keinerlei Kopfzerbrechen bereitete, waren es doch wertvolle Arbeitsplätze.

In den 1950/60er Jahren fanden etwa 25 Zim-

Rande des Ortes in einer kleinen "Blechhütte" zu werken, sah er sich nur wenige Jahre später zur Erweiterung gezwungen. Das Auftragsbuch war offenbar gefüllt und ohne weitere Mitarbeiter sah sich der Zimmermeister nicht mehr in der Lage, diese Herausforderung zu bewältigen.

Die Frage stellte sich aber nun, was ist wie am schnellsten und sichersten zu tun? Nachwuchs im Zimmererhandwerk war nur bedingt vorhanden, diesen Zustand galt es möglichst schnell zu verbessern. Die enorme Nachfrage nach Holz und Dachstühlen führte zum Entschluss, mit dem Betrieb Brüggemann aus Warstein ein gemeinsames

*Blick auf das ehemalige Büro des Sägewerks.*



merleute eine Lehrstelle und auch ihren späteren Beruf. Neben dem Sägewerk Ising-Brüggemann hatten sich in Kallenhardt zudem noch 4 weitere Sägewerke für die Bau- und Möbelindustrie gegründet bzw. weiter entwickelt, was in der walddreichen Gemeinde nicht unbedingt verwunderlich erscheint. Aus der Firma Ising-Brüggemann entwickelten sich auch schon bald zwei eigenständige Säge- und Zimmereibetriebe. Der Begriff "Kallenhardt ist das Dorf der Bauhandwerker" machte die Runde wegen der unzähligen Zimmerleute, Tischler, Maurer-, Putz- und Betonfacharbeiter, die in Kallenhardt zu Hause waren und die Bauindustrie auf ihren Höhepunkt brachten.

Zum Ende der 1960er Jahre wechselten dann die ersten Bauhandwerker ihren Beruf, sie fanden neue Beschäftigungen in anderen Branchen wie der Metallindustrie, dem Brauerwesen oder auch dem öffentlichen Dienst. Kommunalpolitisch war zu Beginn der 1970er Jahre beschlossen worden, Kallenhardt touristisch voranzubringen und die noch vorhandenen Gewerbe- und Handwerksbetriebe in die zentral erschlossenen Gebiete um- und anzusiedeln.

Anfang der 1990er Jahre begann allerdings im gesamten Sauerland das große "Sägewerk-Sterben", ein Phänomen seiner Zeit.

Von den ursprünglich rd. 135 Betrieben blieben zunächst noch ca. 30 übrig, so die Aussage des letzten Sägewerkeigentümer Karl Brüggemann aus Kallenhardt. Das "Sterben" der Sägewerke setzte sich aber noch weiter und kontinuierlich fort, so dass es heute bis auf die eine oder andere Ausnahme ausschließlich Großbetriebe sind, die die Nachfragen in der Holzwirtschaft befriedigen.

Auch das Säge- und Hobelwerk Brüggemann hatte aus betriebswirtschaftlichen Gründen seinen Betrieb 1993/94 eingestellt. Diese Mitarbeiter fanden in den Nachbargemeinden neue Beschäftigungen. Über die nächsten Jahre wurde man zwangsläufig das Gefühl nicht los, dass im Ort "eine Werksruine" entstehen sollte, denn die Wiederaufnahme des Holzwerkes war nicht anzunehmen. Für welchen anderen Zweck hätte man das Werk auch nutzen können, zumal zwei Ebenen nicht unbedingt für die Produktion fördernd gewesen wären. Seit der Betriebsschließung bis zum Jahre 2014 blieb das Sägewerk also völlig unbenutzt und leer, nachdem noch intakte Maschinen und Werkzeuge neue Besitzer gefunden hatten. Der Weg in die Ruine war vorgezeichnet.

Aus einer "Schnaps-idee", so der spätere Eigentümer der Kallenhardter

Edelbrennerei, Ulrich Wolfkühler, war neben dem "Sägewerksterben" der Plan einer Destille für Obstbrände entstanden und auch in anderen Räumlichkeiten zu Beginn des neuen Jahrtausends verwirklicht worden. Nach eingehenden Überlegungen und nachhaltigen Plänen bot sich dem aufstrebenden "Edelbrenner" das leerstehende Sägewerk einige Jahre später als neue und größere Herausforderung zum Bau einer größeren Destille an. Die ursprünglich in einer Garage untergebrachte Brennerei drohte wegen steigender Kapazitäten aus allen Nähten zu platzen. Kurzum entschlossen sich die alten und neuen Eigentümer des Sägewerkes zum Ver- bzw. Ankauf des gesamten Geländes mit Fertigung-, Fahrzeug-, Maschinen- und Lagerhalle sowie Späne-Bunker mit aufgesetzten Antennenanlagen für den Mobilfunk. Damit war das Fundament für die neue Destille zur Herstellung von Obstbränden, Geisten, Likören und letztlich auch zur Whiskyherstellung gelegt.

Der neue "Familienbetrieb" Wolfkühler/Mülheims begab sich umgehend an die Arbeit und schaffte in nur 2 Jahren ein bemerkenswertes, ausgesprochen rustikales, sehr einladendes und anschauliches Werk mit neuer Fassade. Die eigens vom



*Im Vordergrund die neue Whiskydestille.*



*Der Eingangsbereich an der Straßenfront  
„In der Gүнne“.*



*Das Werk im Jahr 2007.  
Der Kran beförderte Rundholz.*



*Der Rabe als neues Logo auf  
dem Spänebunker.*

Künstler Otmar Alt aus Hamm kreierte und exzellente Dekoration sorgt seit der offiziellen Eröffnung im April 2016 zudem für eine sehr angenehme Atmosphäre. Otmar Alt war es auch, der dem aufstrebenden Unternehmen den "Raben" als Symbolfigur für die Destille empfahl. Der "Mc Raven" Whisky trägt vornehmlich dessen Handschrift in Form der kunstvollen Rabenbilder. Ausgesprochen gemütliche und gesellige Räumlichkeiten, die stets freundliche, fachmännische und leidenschaftliche Art seiner Mitarbeiter, die schon über einen reichlichen Erfahrungsschatz in Sachen "Brand" verfügen, runden heute die neue Attraktion in Kallenhardt eindrucksvoll ab.

Auch reizvolle "Zugaben zum Trunke" vom Kloster Königsmünster in Meschede zeugen von einer gelungenen und sicher auch zukunftsweisenden Möglichkeit, die Gemeinde Kallenhardt auch weiterhin "in aller Munde zu wissen."

Heimatspflege einmal etwas anders: Eine Ortsführung durch Kallenhardt und die Besichtigung der "Sauerländer Edelbrennerei" werden schon öfter zusammen gebucht!

Näheres unter:

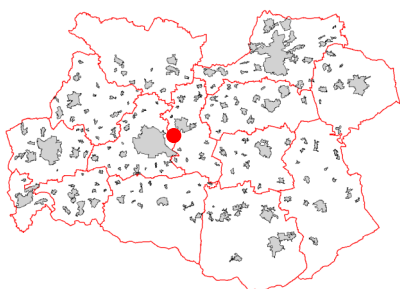
- [www.ruethen.de](http://www.ruethen.de)
- [www.kallenhardt.de](http://www.kallenhardt.de)
- [www.sauerlaender-edelbrand.de](http://www.sauerlaender-edelbrand.de)



## Gemeinsamer Schnadegang Bad Sassendorf - Soest

Text: Peter Sukkau, Soest

Fotos: Stephan Haverland, Soest



Eine gute Idee hatten die Sassendorfer Schnadegang-Organisatoren, als sie anregten, den Schnadegang 2016 am Samstag, 20. August gemeinsam mit den Soestern durchzuführen, um die geplante Setzung des neuen Schnadsteines an der Gemeindegrenze zwischen den Orten Heppen und Kutmecke zu vollziehen.

Dieses Vorhaben war auch ein willkommener Anlass, dem Soester Schnadegang-Organisator Eberhardt Happich vom Heimat- und Geschichtsverein besonders in den Vordergrund zu stellen. Er hat die Soes-

ter Schnadegänge seit 30 Jahren organisiert und möchte nun mit 86 Jahren dieses jährliche Ereignis in jüngere Hände legen.

Das gemeinsame Treffen begann für die Bad Sassendorfer am Feuerwehrgerätehaus in Heppen. Hier hatten Ortsvorsteher Wilhelm Niggeschulze und Beate Westermann von der Gemeindeverwaltung mit ihrer Mannschaft schon alles für die spätere hier vorgesehene Abschlussbesprechung vorbereitet. Gut gelaunt machte sich das Bad Sassendorfer Volk mit Traktor und einem Anhänger voll Proviant und Material zum Schnadstein-Setzen an der vorher ausgemachten Grenzstelle auf.

Die Soester dagegen starteten in Kutmecke, nachdem ihnen der Ortsvorsteher von Thöningsen-Lühringsen, Ernst Fritz Trillmann, einiges über die Geschichte des Ortes erzählt hatte. Zur Begrüßung gab es außerdem einen kräftigen Korn für die Wegzehrung.

Die beiden Wandergruppen trafen sich fast gleichzeitig mit großem „Hallo“ am vereinbarten Grenz-Ort in der Feldflur bei Kummerwie, wobei einige Soester natürlich wieder etwas zu bemängeln hat-

ten: Humorig wurden die Sassendorfer darauf hingewiesen, dass sie zum Erreichen des Zieles einen Feldweg benutzt hatten, der auf Soester Gebiet liegt. Deshalb durften sich diese Leute auch nicht beschweren, dass sie die von Heppen mitgebrachten Getränke etwas später kredenzt bekamen!

Das Setzen des vom Steinmetz Brune gesponserten Schnadsteines mit der Aufschrift „Schnad 2016“ war schnell geschehen, ohne jedoch zu vergessen, eine Urkundenrolle mit den Namen vieler anwesender Zeugen unter den Stein zu platzieren.



*Der Bürgermeister von Bad Sassendorf bekam als erster die Grenze zu spüren.*

*Rechts: Ernst Happich,  
links: Stephan Haverland*



Das Poahläsen musste natürlich auch sein. Zunächst war der Bürgermeister von Sassendorf, Malte Dahlhoff, an der Reihe. Dessen Hinterteil musste dreimal unsanfte Stöße mit dem Stein aushalten, wobei sein Gesicht nach Sassendorf zeigte und er nach altem Brauch dreimal ausrufen musste: „Dat ies alles uese!“ Danach folgten noch Heppens Ortsvorsteher Wilhelm Niggeschulze, Marie-Luise Pepinghege als Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadt Soest und Thöningsens Ortsvorsteher Ernst Fritz Trillmann. Auch zwei Neubürgern der Gemeinde Bad Sassendorf wurde die Grenze zu Soest „eingeläut“.

Anschließend gab es noch einige Ansprachen und Erklärungen der Organisatoren, wobei Eberhardt Happich noch einmal herzlich für seine 30-jährige Organisation der Soester Schnadgänge gedankt wurde. Ein neuer Organisator scheint mit Stephan Haverland, Mit-

glied des Vorstandes des Soester Heimat- und Geschichtsvereins, schon ausgedeutet worden zu sein.

Danach brach man gemeinsam zum „Abschlussgespräch“ zum Feuerwehrgerätehaus in Heppen auf. Bei zünftigen Getränken und leckerem gegrillten Backschinken gab es noch viele informative Gespräche zwischen Bad Sassendorf und Soest. Unbekannt war z.B. für viele Soester, dass die Hepper Bürger nicht in die Sassendorfer Kirche gehen, sondern nach So-

est in die Hohnekirche. Dort ist meist auch ein Hepper Bürger im Presbyterium.



*Ernst-Fritz Trillmann, Ortsvorsteher Thöningsen, begrüßt die Soester Gruppe in Kutmecke mit einem geistigen Getränk.*



*Gemeinsame Abschlussbesprechung am Feuerwehrgerätehaus in Heppen.*

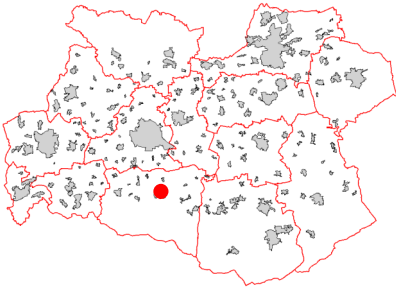


*Die am neuen Schnadstein Gepoahlästen machen schon wieder ein freundliches Gesicht.*



## Plattdeutsches von der Soester Kirmes - Käsperken

Text: Jupp Balkenhol, Möhnesee



Luie - dai Allerhilligenkiärmisse van Saust dai wärd liuter bunter un schoiner. In diän lesten Jaohren hiät dat gräote Spiellwiärk en gaß anner Gesichte kriegen.

Dao goiht et met diän jungen Luien kopphaister un Äs üöwer Kopp häoge inter Lucht, dat me manges bange suin matt, ef se hoile un gesund wuier runner kuemmet.

Dat Kasperletheater dat was ne Attraktiön fűr Jung un Aolt - fűr Oma un Opa un fűr de kleinen Blagen.

Un ümmer harren se dat selwe Stücksken spielt met Kasperle un Gretchen, met Seppel un em Duiwel.

Dat gäng bit in diän Aowend rin. Wann Käsperken amme Kloppen was un de Blagen wäören amme schriggen, dann kroig Fritze diän gaßen Spass met.

Hai kannte dat Stücksken van vüörne bit ächen un har imme Berre liuter wahne metlachtet.

Fritze har dat Plasoier Jaohre lang metmaket. Hai

konn gar nit anners, hai mochte metlachen. Lachen ies jao säo gesund.

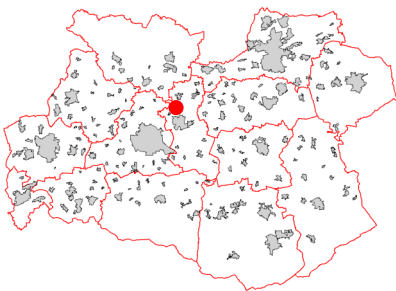
Aower in oinem Jaohr dao wasse dat maol säon biettken loid. Dao hiätte dat Käsperken met me Duiwel imme Dampe laoten un was üöwer de Kiärmisdage bui suiner Tochter. Dat hiät Fritze aower män oinmaol maket.

Imme anneren Jaohr dao wasse wuier met dao bui un hiät sick int Berre kuschelt un met Käsperken op me Duiwel rümme kloppet un met diän Kinnern lachtet.

Wat en echten Saus-ter ies, dai hält in der Kiärmistuit wat iut. ◀

## Ein neuer Ortsheimatpfleger in Bad Sassendorf-Weslarn

Text: Peter Sukkau, Soest  
Foto: Norbert Dodt, Soest



Weslarn hat einen neuen Ortsheimatpfleger. Arnold Fortmann legt aus gesundheitlichen Gründen das Ehrenamt in jüngere Hände. Er ist zwar erst seit 2008 Ortsheimatpfleger, sein ehrenamtliches Engagement für sein Heimatdorf reicht aber bereits mehrere Jahr-

zehnte zurück. Es darf mit Fug und Recht behauptet werden, dass er maßgeblich an der Rettung und Renovierung des renommierten Pilgerhauses beteiligt war.

Am 6. Okt. 2016, beim Bad Sassendorfer Bürgermeister, wurde Arnold Fortmann im Kreis seiner Kollegen aus den Bad Sassendorfer Ortsteilen gebührend



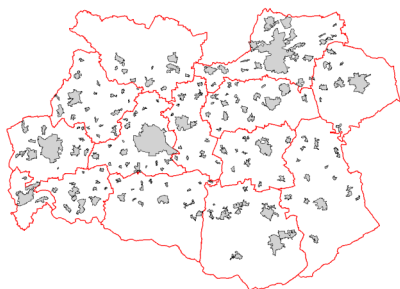
*V.l.: BM Malte Dahlhoff, Arnold Fortmann, Bernhardt Schmidt, Peter Sukkau*

verabschiedet und gleichzeitig der neue Ortsheimatpfleger Bernhardt Schmidt eingeführt. Der Soester Anzeiger berichtete ausführlich. ◀

# Verzeichnis der dem Westfälischen Heimatbund angeschlossenen Heimatvereine im Kreis Soest

Text / Tabelle: Peter Sukkau, Soest

Stand: 10/2016



| Name des Vereins                                                        | Anschrift der / des Vorsitzenden |            |                         |       |                        |               |                                                                                 |
|-------------------------------------------------------------------------|----------------------------------|------------|-------------------------|-------|------------------------|---------------|---------------------------------------------------------------------------------|
|                                                                         | Vorname                          | Name       | Straße                  | PLZ   | Ort                    | Telefon       | E-Mail-Adresse<br>Internet-Adresse                                              |
| Heimatverein Anröchte                                                   | Heinrich                         | Mendelin   | Beckergasse 4           | 59609 | Anröchte               | 02947-3214    | H.Mendelin@t-online.de                                                          |
| Heimatverein Altenmellrich                                              | Carsten                          | Feldhaus   | Im Hagebusch 21         | 59609 | Anröchte-Altenmellrich | 02947-1095    | Feldhaus_wohngaerten@web.de                                                     |
| Heimatverein Effeln                                                     | Peter                            | Strugholtz | Feldmark 3              | 39609 | Anröchte-Effeln        | 02747-668     | heimatverein@effeln.de                                                          |
| Heimatverein Uelde                                                      | Karl                             | Wasmuth    | Gartenstraße 8          | 59609 | Anröchte               | 02947-3646    |                                                                                 |
| Heimat- und Kulturverein Bad Sassendorf                                 | Catrin                           | Westermann | Steinacker 12           | 59505 | Bad Sassendorf         | 02921-9816605 | westermann@kulturvereinbadsassendorf.de<br><br>www.kulturvereinbadsassendorf.de |
| Historischer Arbeitskreis Weslarn                                       | Ursula                           | Peschke    | Dorfstraße 23           | 59505 | Bad Sassendorf         | 02921-51109   | ursulapeschke@t-online.de<br><br>www.historischer-arbeitskreis-weslarn.de       |
| Heimatverein Enkesen i. Klei                                            | Rainer                           | Wolf       | Kleiweg 31              | 59505 | Bad Sassendorf         | 02927-1217    | rainer-wolf@t-online.de                                                         |
| Gemeinschaft zur Pflege heimischen Brauchtums im Kirchspiel Ense-Bremen | Clemens                          | Tillmann   | Brunnenstr. 4           | 59469 | Ense-Waltringen        | 02938-1073    | cdtillmann@t-online.de                                                          |
| Heimatverein Erwitte                                                    | Christian                        | Stange     | An der Friedenseiche 24 | 59597 | Erwitte                | 02943-1630    | Cstange@t-online.de<br><br>www.erwitte-heimat.de                                |
| Heimatreunde Bad Westernkotten                                          | Josef                            | Sellmann   | Gieselerweg 9           | 59597 | Erwitte                | 02943-7128    | josef-sellmann@web.de<br><br>www.heimatverein-badwesternkotten.de               |

| Name des Vereins                                                   | Anschrift der / des Vorsitzenden |           |                           |       |                        |              |                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------|----------------------------------|-----------|---------------------------|-------|------------------------|--------------|-----------------------------------------------------------------|
|                                                                    | Vorname                          | Name      | Straße                    | PLZ   | Ort                    | Telefon      | E-Mail-Adresse                                                  |
|                                                                    |                                  |           |                           |       |                        |              | Internet-Adresse                                                |
| Verein für Heimatkunde Geseke                                      | Hans-Peter                       | Busch     | Orth-ab-Hagen-Straße 25   | 59590 | Geseke                 | 02942-4265   | VfHGeseke@gmx.de<br><br>www.heimatverein-geseke.de              |
| Heimatverein Langeneicke-Ermsinghausen                             | Rudolf                           | Degener   | Eichenstraße 23           | 59590 | Geseke-Langeneicke     | 02942-6104   | <br><br>www.langeneicke.de/<br>heimatverein                     |
| Traditionsverein Störmede                                          | Ursula                           | Jütte     | Steinweg 37               | 59590 | Geseke-Störmede        | 02942-4745   | Anton.Bress@web.de                                              |
| Verein zur Förderung der Heimat und des Brauchtums Oestinghausen   | Herbert                          | Schenk    | Am Romberg 11             | 59510 | Lippetal-Oestinghausen | 02923-8218   | schenk-lippetal@t-online.de                                     |
| Brücke e. V.                                                       | Irmgard                          | Pösentrup | Welland 8                 | 59510 | Lippetal               | 02527-412    | irmgard.poesentrup@web.de<br><br>www.breucke-lippetal.de        |
| Förderverein Heintroper Mühle                                      | Andreas                          | Sändker   | An der Quabbe 5           | 59510 | Lippetal               | 02527-947764 | andreassaendker@web.de                                          |
| Heimatbund Lippstadt                                               | Marlies                          | Dr. Wigge | Bruchbäumer Weg 49 b      | 59555 | Lippstadt              | 02941-64503  | wigge@caase.de<br><br>www.Heimatbund-lippstadt.de               |
| Heimatverein Hörste-Garfeln                                        | Ludger                           | Alpmann   | Westerfeld 5              | 59558 | Lippstadt-Garfeln      | 02948-29181  |                                                                 |
| Heimatverein Öchtringhausen                                        | Olaf                             | Bollich   | Öchtringhauser Straße 122 | 59558 | Lippstadt              | 02948-289982 | o.bollich@t-online.de<br><br>www.oechtringhausen.de             |
| Heimatverein Lipperode                                             | Josef                            | Bongartz  | Am Pferdekamp 4           | 59558 | Lippstadt              | 02941-62784  | josefbongartz@gmx.de                                            |
| Heimatverein Möhnese                                               | Cornelia                         | Lahme     | Seestraße 26              | 59519 | Möhnese-Körbecke       | 02924-1667   | Dr-lahme@t-online.de<br><br>www.heimatverein-moehnese.de        |
| Förderverein Heimatpflege und traditionelles Brauchtum Kallenhardt | Rainer                           | Gesmann   | Lütke Linde 11            | 59602 | Rüthen                 | 02902-4582   | Foerderverein@kallenhardt.de<br><br>www.kallenhardt.de          |
| Heimatfreunde Oestereiden                                          | Georg                            | Eickhoff  | Kaunitzstraße10           | 59602 | Rüthen-Oestereiden     | 02954--1017  | Georg.Eickhoff@t-online.de<br><br>www.oestereiden.de            |
| Heimatverein Rüthen                                                | Hermann Josef                    | Krämer    | Mildestraße 4             | 59602 | Rüthen                 | 02952-2397   | info@heimatverein-ruethen.de<br><br>www.heimatverein-ruethen.de |

| Name des Vereins                                                 | Anschrift der / des Vorsitzenden |                |                                |       |                       |              |                                                              |
|------------------------------------------------------------------|----------------------------------|----------------|--------------------------------|-------|-----------------------|--------------|--------------------------------------------------------------|
|                                                                  | Vorname                          | Name           | Straße                         | PLZ   | Ort                   | Telefon      | E-Mail-Adresse<br>Internet-Adresse                           |
| Anadopa, Verein für Kultur, Geschichte und Brauchtum in Ampen    | Norbert                          | Dodt           | Am Hellweg 14                  | 59494 | Soest-Ampen           | 02921-65583  | n.u.n.dodt@t-online.de                                       |
| Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest                     | Günter                           | Kükenshöner    | An Lentzen Kämpfen 17          | 59494 | Soest                 |              | gk@muenster.de<br><br>www.geschichtsverein-soest.de          |
| Heimatverein Enkesen-Paradiese                                   | Hugo                             | Dr. Hauschulte | Bülsingweg 20                  | 59494 | Soest-Enkesen         | 02928-839491 |                                                              |
| Geschichtswerkstatt Französische Kapelle                         | Barbara                          | Köster         | Detmolder Straße 12            | 59494 | Soest                 | 02921-77555  | apbkoester@t-online.de<br>www.franzkapellesoest.de           |
| Arbeitskreis für Heimatpflege im Kirchspiel Mülheim/Möhne        | Peter                            | Marx           | Haselfeld 18                   | 59581 | Warstein-Sichtigvor   | 02925-3310   | peter.marx@t-online.de<br><br>www.heimatverein-sichtigvor.de |
| Heimatverein Niederbergheim                                      | Karl Heinz                       | Grafenschäfer  | Am Knapp 19                    | 59581 | Warstein-Niederbergh. | 02925-3001   |                                                              |
| Heimatverein Suttrop                                             | Albert                           | Weber          | Starenweg 1                    | 59581 | Warstein-Suttrop      | 02902-2520   | ai-weber@web.de<br><br>www.suttrop-online.de/vereine         |
| Arbeitskreis für Geschichte und Heimatpflege Heimatverein Welver | Hans-Werner                      | Lutzke         | Wolter-von-Plettenberg-Str. 10 | 59514 | Welver                | 02384-1510   | hlutzke@t-online.de<br><br>www.heimathaus-welver.de          |
| Heimatverein Flerke                                              | Peter                            | Holuscha       | Pappelallee 7                  | 59514 | Welver-Flerke         | 02384-1016   | Holuscha@t-online.de                                         |
| Neuer Heimat- und Geschichtsverein Werl                          | Klaus                            | Dr. Koepsel    | Lünenbrink 3                   | 59457 | Werl                  | 02922-911980 | ekkoepsel@aol.com                                            |

### Heimatpflege im Kreis Soest

Herausgegeben vom Kreisheimatpfleger - Auflage 500-  
Peter Sukkau, Goldschmiedeweg 21, 59494 Soest  
Telefon: 02921- 60376

Redaktion: Peter Sukkau und Norbert Dodt

Email: Peter.Sukkau@t-online.de

Zuschriften, Nachrichten, Berichte etc. bitte an die angeführte Adresse

Dieses Mitteilungsblatt kann auch im Internet als PDF-Datei unter folgender Adresse abgerufen werden:

**[www.kreis-soest.de/kulturlandschaft](http://www.kreis-soest.de/kulturlandschaft)**